

Einige interessante Pilze aus dem Kalkgebiet der Polnischen Tatra

Autor(en): **Nespiak, Andrzej**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **53 (1975)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einige interessante Pilze aus dem Kalkgebiet der Polnischen Tatra

Von Andrzej Nespiak

Biologisch-pharmazeutisches Institut der Medizinischen Akademie Wroclaw, Polen

Der Frühling 1974 im südwestlichen Polen war sehr feucht. Nach dem sonnigen April kamen im Mai wieder kalte Tage mit Wind und Regen. Im Gebirge hatte es in dieser Zeit geschneit. Der Schnee bedeckte die höheren Teile der Berge schon ab 1600 Meter. Alle Bergketten und Täler, die über der Waldgrenze gelagert sind, waren bis zum 10. Juni mit einer ziemlich dicken Schneeschicht bedeckt. Während der nächsten Tage kam wieder wärmere Luft, was sonniges Wetter brachte und den Schnee bis auf ungefähr 2000 Meter schmelzen liess. In diesen Tagen konnte man das Wachstum der ersten Pilzfruchtkörper beobachten. Sie erschienen hauptsächlich auf den südlichen Abhängen der niederen Bergketten auf kalkreichem Boden.

In dieser Zeit – vom 15. Juni bis zum 2. Juli – habe ich einige Basidiomyceten sowie Ascomyceten aus dem Gebiet des Olczyska-Tals vom nordöstlichen Teil der Polnischen Tatra gesammelt. Das Olczyska-Tal erstreckt sich in nordsüdlicher Richtung und steigt bis auf etwa 800 Meter an. Die östlichen Abhänge bilden die Kette von Kopieniec, gegen Süden ist es begrenzt durch den Skupniów Uplaz, gegen Südwesten durch die Berggruppe Nosal. Diese bis 1500 Meter hohen Berge sind zum Teil mit dichten Fichtenwäldern bedeckt, aber ihre obersten Teile sind waldfrei. Es gibt dort ziemlich viele nackte Kalkfelsen und Kalkschotter. Die Waldgrenze ist mit vielen Lärchen, Wacholdern und einzelnen Buchen bewachsen. Im oberen Teil, wo die Abhänge nicht so steil sind, herrschen Graswiesen mit einigen für Alpenkalkstein charakteristischen Pflanzen vor, wie zum Beispiel *Gentiana Clusii*, *Leontopodium alpinum* und andere. Steile Abhänge, Felswände oder kleine Gipfelterrassen sind mit *Carex firma*, *Dryas octopetala*, *Minuartia sedoides*, *Saxifraga caesia* und anderen Arten von *Firmetum-carpaticum*-Assoziation bedeckt.

Zwischen den gesammelten Pilzen waren einige, die zum ersten Mal in der Tatra beobachtet wurden, und solche, die nur von Julius Favre im Schweizerischen Nationalpark gefunden wurden. Diese Arten habe ich mit einem Stern bezeichnet.

Ascomycetes

Otidea auricula (Schff.) Rehm. – Im lehmigen Boden, entlang des Weges vom Olczyska-Tal nach Kopieniec, etwa 1000–1100 m.

Sarcosphaera eximia (Dur. et Lev.) R. Mre.? – Die Fruchtkörper wie beim Typus, aber die Sporen sind etwas kleiner – $11-13,5 \times 5-7 \mu\text{m}$ – und das Fleisch im obersten Teil des Bechers intensiv zitronengelb. – Im Gras unter Fichten, entlang des Weges vom Olczyska-Tal nach Skupniów Uplaz, etwa 1000–1200 m.

Basidiomycetes

Calocybe gambosa (Fr.) Donk*. – Im Gras auf nordwestlichen Abhängen des Kopieniec über der Waldgrenze, etwa 1250–1300 m.

Clitocybe inornata (Sow. ex Fr.) Gill. – Am Waldrand an trockener Stelle des südwestlichen Abhangs des Kopieniec und im Olczyska-Tal.

Clitocybe brumalis (Fr. ex Fr.) Kummer. – Im Gras, wie die vorigen.

Collybia dryophila var. *aquosa* (Bull. ex Fr.) Kummer. – Im Gras, etwa 20 m unter der Gipfelterrasse des Kopieniec.

Galerina subbadipes Huijsm. – Zwischen Moos und Gras, wie die vorigen.

Galerina hypnorum (Schränk ex Fr.) Kühn. – Im Moos, unter Fichten. Kopieniec, Olczyska-Tal, Nosal.

Gerronema albidum (Fr.) Sing. – An lichter Stelle im Gras, auf einer kleinen Terrasse neben der Sesselbahnstation, Nosal, etwa 1150 m.

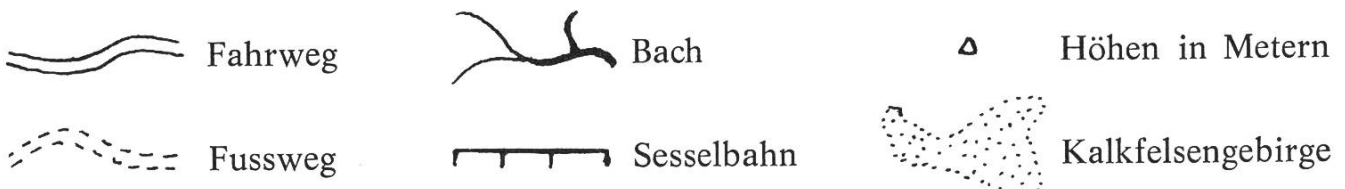
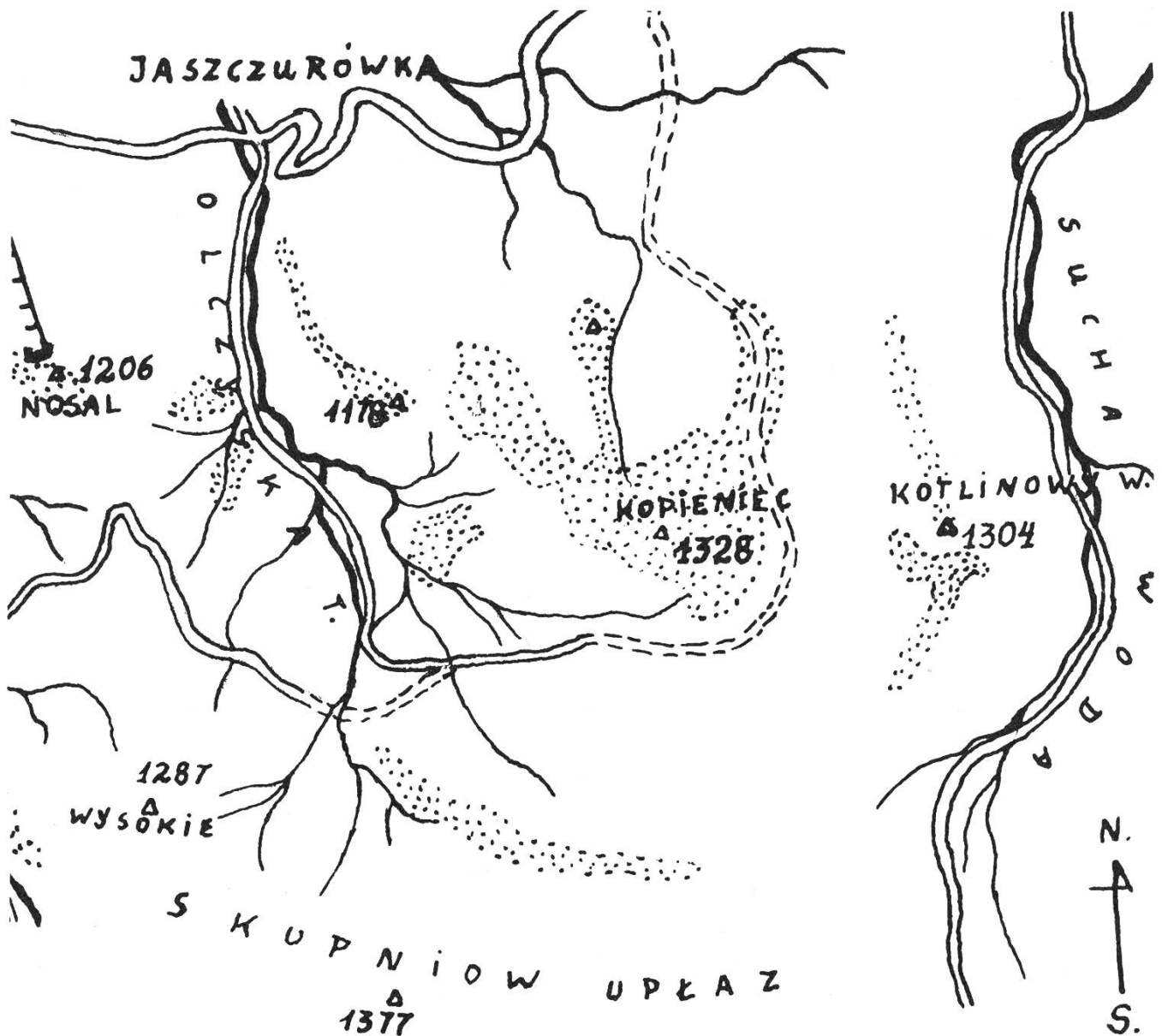
Hygrocybe aurantiosplendens R. Haller? – Hut 1,5–4 cm, stumpfkegelig, konvex, glatt oder nur leicht durchscheinend gerieft, schmierig, zitronengelb bis orangegelb. Stiel gleichfarbig, nur etwas schmierig oder trocken. Lamellen blassgelb mit weissem Rand, angewachsen oder etwas abgerundet. Fleisch blassgelb, geruchlos. – Auf moosigen Wiesen am Kopieniec-Pass, etwa 1000–1100 m. – Die gefundenen Exemplare hatten leider keine Sporen. Die makroskopischen Merkmale und der Standort passen genau zur Beschreibung von Dr. R. Haller (SZP 32, Seite 88) und Michael-Hennig (Tafel 266, drei obere Exemplare). Ich habe nur zwei junge Fruchtkörper gefunden, die keine Tendenz zu granat- oder scharlachroter Farbe hatten.

Hygrocybe vitellina (Fr.) Karst. – Im Gras auf Waldwiesen, Olczyska-Tal, Kopieniec-Pass, etwa 800–1100 m.

Hebeloma circinans Qué. (Abb. 1). – Hut 1,5–2,5 cm, halbkugelig bis flach, creme-lederblau, inkarnat getönt, mit eingerolltem weissem Rand, etwas schmierig. Stiel schlank, weisslich, Spitze

Übersichtskarte des Olczyskatal

1 km



fein bereift, abwärts faserig, voll. Lamellen blass-braun mit schokoladenfarbigem Reflex, dünn, gedrängt, etwas herablaufend oder angewachsen. Fleisch weiss, mit starkem, unangenehmem Geruch, bitterlich. Sporen spindelig, $7,5-9,5 \times 3,6-4,6 \mu\text{m}$, schwachpunktiert mit Öltropfen. – Fichtenwaldrand an südlichen Abhängen des Kopieniec, etwa 1100–1150 m. Die Diagnose von Favre (Z.S., Seite 485, Tafel 61) passt mir genau, ausserdem die Sporengrösse, die in meinem Fund etwas kleiner ist. Es ist möglich, dass ich ganz junge Fruchtkörper gefunden habe.

Hypholoma marginatum (Pers. ex Fr.) Schroet. – Auf Fichtenstrünken im Wald und entlang des Weges von Jaszczurówka nach dem Olczyska-Tal, etwa 800–1000 m.

Inocybe friesii f. *nemorosa* Heim* (Abb. 2). – Auf kalkreichem Boden unter Lärchen. Kopieniec, Nosal, etwa 1150–1250 m. – Die gefundenen Fruchtkörper sind genau wie auf der Tafel von R. Heim (Inoc., pl. III, 6, Fig. 193). Die mandelförmigen Sporen sind aber kleiner, $7,5-9,5 \times 5-6 \mu\text{m}$, und die Zystiden sind gelblich.

Inocybe cervicolor Pers. ss. K. & M. (Abb. 3). – Hut 2–3,5 cm, glockig-kegelig, hirschbraun. Stiel hell-rotbraun, knollenlos. Fleisch rötend, mit deutlichem stinkendem Geruch (Käse, Schweissfuss). Sporen $10,8-13,5 \times 6-7 \mu\text{m}$, bohnenförmig. Zystiden dünnwandig, keulenförmig, hyalin. – Sechs Exemplare, unter Lärchen am Waldrand, etwa 50 m unter der Gipfelterrasse des Kopieniec. Heim beschreibt diese Art wie eine Varietas von *Inocybe bongardi* (Heim, Inoc., S. 275, 308). Gleichzeitig zitiert er die Aussage von Konrad, welcher *Inocybe cervicolor* von *Inocybe bongardi* genau unterscheidet: «... il s'agit sans aucun doute pour moi de deux espèces voisines mais distinctes ... *Bongardi* est très parfumé, sent la poire, le musé ou le muscari, tandis que *cervicolor* sent le moisi et non pas le vieux vin de tonneau moisi.» – Das Bild und die Diagnose von Konrad et Maublanc (Ic. Sel., pl. 88) sowie Lange (Ag. Dan. III, p. 80) passen genau zu meinem Fund. Der Pilz, welcher von J. Favre (Z. A., p. 72, Fig. 53) gefunden wurde, scheint mir wirklich eine kleine Form (forme naine) dieser sehr charakteristischen und wahrscheinlich dem kalkreichen Boden zugehörenden Art zu sein.

Inocybe geranioidora var. *depauperata* Favre* (Abb. 5). – Hut 1–2 cm, glockig kegelig, filzig-schuppig, hell schokoladenbraun, mit sehr flüchtigen Velumfasern und leicht gerieftem Rand. Stiel $2-3,8 \times 0,3-0,5 \text{ cm}$, gleichdick, dem Hut gleichfarbig, weissflockig. Fleisch schmutzig-weiss, rötlich-weiss bis blassbraun, geruchlos. Lamellen oliv- bis erdfarbig mit weisslicher Schneide. Sporen $12,5-15-16,5 \times 6-7,5 \mu\text{m}$, mandelförmig etwas gekrümmt, rostbraun. Zystiden $50-70 \times 10-20 \mu\text{m}$, hyalin. – Auf kalkreichem Boden, zwischen *Carex firma*, aber ganz nahe bei jungen Fichten. Kopieniec, etwa 1250–1320 m. – Nur die Sporengestalt in meinem Material ist etwas anders als in Favres Diagnose, sonst wie Typus (Favre, Z.S., p. 462, Fig. 42; pl. II, Fig. 3).

Micromphale perforans (Hofm. ex Fr.) Sing. – Auf Fichtennadeln, Olczyska-Tal, Nosal, häufig.

Mycena alcalina (Fr.) Kummer. – Im Wald, Olczyska-Tal.

Mycena pura (Pers. ex Fr.) Kummer. – Wie die vorigen.

Mycena epipterygia (Scop. ex Fr.) S.F. Gray. – Im Moos unter Fichten, Olczyska-Tal, Jaszczurówka, etwa 800–1000 m.

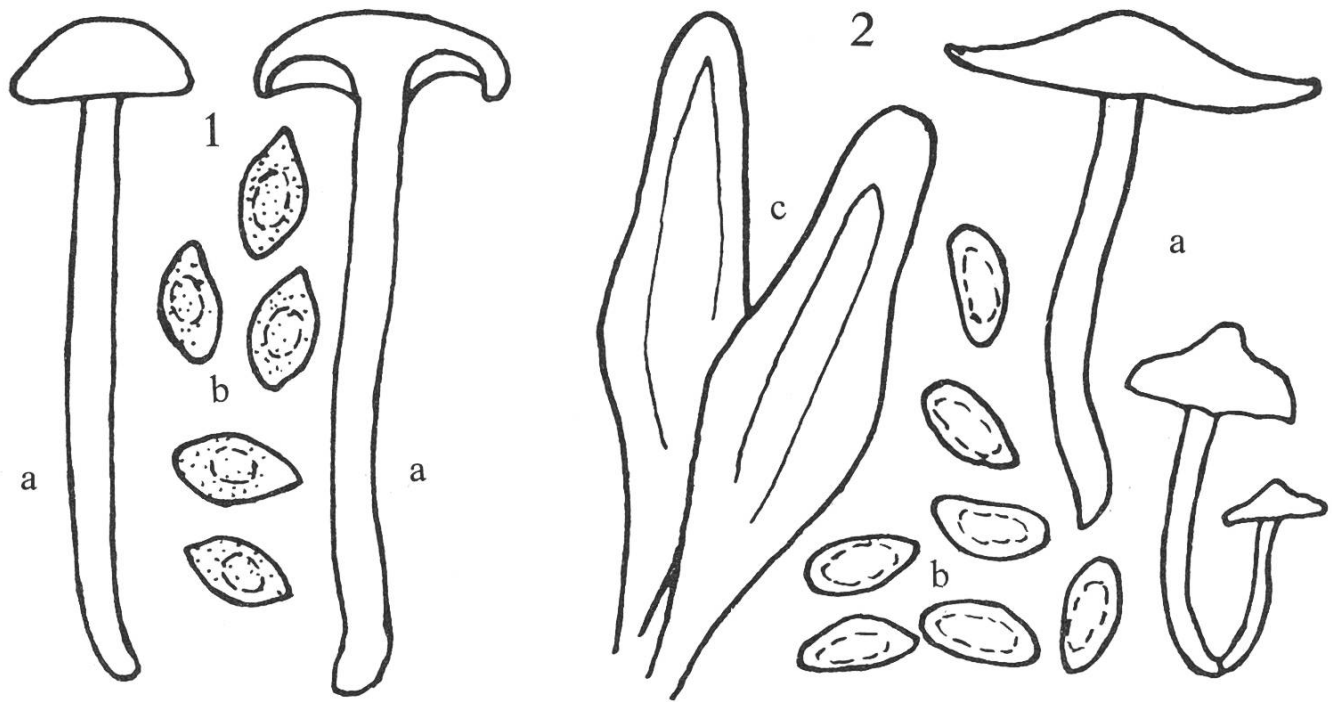
Mycena galopoda (Pers. ex Fr.) Kummer. – An schattiger Stelle des Fichtenwaldes, Jaszczurówka, Olczyska-Tal, etwa 800–900 m.

Psathyrella panaeoloides (R. Mre.) Kühn. et Romagn. – Im Gras auf den Weiden, Kopieniec-Pass. – Mein Fund unterscheidet sich etwas vom Typus wegen zitronenförmigen, kantigen Sporen, $9-11,5 \times 6,5-8 \mu\text{m}$.

Psathyrella hydrophila (Bull. ex Merat.) R. Mre. – Im Fichtenwald entlang des Bachufers im Olczyska-Tal, büschelig.

Pholiota blattaria (Fr.) Fay.* – Im feuchten Moos unter Wacholder, südwestlicher Abhang des Kopieniec, etwa 1100–1200 m.

Rhodophyllus incanus (Fr.) Quél. – Auf kalkreichem Boden im Gras, südlicher Abhang des Kopieniec, etwa 1200–1300 m.



Rhodophyllus sericeus (Bull. ex Fr.) Quél. (Abb. 4). – Hut 2–5 cm, glockig gewölbt oder flach konvex, stumpf, seidig, braungrau, weisslich wenn trocken, mit ganz glattem Rand. Stiel 5–11 × 0,3–0,5 cm, dem Hut gleichfarbig, an der Basis heller. Lamellen weissrosa bis graurötlich, ausgebuchtet. Fleisch blassgrau, mit starkem Mehlgeruch. Sporen deutlich höckerig, fast viereckig, 7,5–10,4 µm. – Dieser in der Alpenregion sehr häufige Pilz bildet wahrscheinlich viele Formen. Die gefundenen Exemplare wuchsen im Gras an feuchten Stellen der Bergwiesen unter dem Kopieniec-Gipfel, etwa 1250–1300 m.

Rhodocybe fallax Quél. – Fichtenwald im Olczyska-Tal.

Tubaria sp. (Abb. 6). – Hut 0,6–1,5 cm, glockig ausgebreitet, dann ganz flach, zimtocker, nachher creme-ocker ausblassend, feucht durchscheinend gerieft. Stiel 1–2 cm lang, ziemlich verbreitert im oberen Teil, dem Hut gleichfarbig. Lamellen breit angewachsen, herablaufend. Sporen rostbraun, elliptisch bis zitronenförmig, 4,5–6 × 3,6–4 µm. Zystiden keulig-flaschenförmig, 20–30 µm. – An trockener Stelle zwischen *Carex firma*, Kopieniec. – Zitronenförmige Sporen zeigen, dass es eine Form von *Tubaria pallidisporea* Lge. oder *Tubaria inquilina* Fr. sein kann. Nach der Sporenfarbe (aber nicht nach seiner Gestalt und Grösse) und den makroskopischen Merkmalen könnte es eine kleine *Tubaria furfuracea* ss. Lge. sein.

Calvatia candida (Rost.) Holl.* – Im Gras, an den Nordhängen des Kopieniec, nur über der Waldgrenze.

Literaturverzeichnis:

- Favre, J., 1948: Les associations fongiques des haut-marais jurassiens. Mat. Fl. Crypt. Suisse 10, 3.
 Favre, J., 1955: Les champignons supérieurs de la zone alpine du Parc National Suisse. Rech. scient. Parc. Nat. Suisse 5.
 Favre, J., 1960: Catalogue descriptif des champignons supérieurs de la zone subalpine du Parc National Suisse. Rech. scient. Parc Nat. Suisse 6.
 Haller, R., 1954: Beitrag zur Kenntnis der schweizerischen Hygrophoraceae. SZP 32: 81–91.
 Heim, R., 1931: Le genre *Inocybe*. Enc. Myc. 1, Paris.
 Konrad, P., et Maublanc, A., 1924–1930: Icones selectae fungorum. Paris.
 Lange, J. E., 1935–1940: Flora agaricina danica. Copenhagen.
 Michael-Hennig, 1964: Handbuch für Pilzfreunde 3. G. Fischer, Jena.



Abb. 1. *Hebeloma circinans* Quél.?: a) Fruchtkörper; b) Sporen.

Abb. 2. *Inocybe friesii* f. *nemorosa* Heim: a) Fruchtkörper; b) Sporen; c) Cheilozystiden.

Abb. 3. *Inocybe cervicolor* Pers. ss. K. M.: a) Fruchtkörper; b) Sporen.

Abb. 4. *Rhodophyllus sericeus* (Bull. ex Fr.) Quél.: a) Fruchtkörper; b) Sporen.

Abb. 5. *Inocybe geranioidora* v. *depauperata* Favre; a) Fruchtkörper; b) Sporen.

Abb. 6. *Tubaria* sp.: a) Fruchtkörper; b) Sporen.

Grössenangaben: Alle Fruchtkörper nat. Gr.; Sporen $\times 1000$; Cheilozystiden $\times 1000$.